

Sehr geehrte Damen und Herren,

es war eine äußerst sinnige Idee der Bildungsdirektion für Wien, im Jahr des EU-Beitritts Österreichs ein Europa-Büro zu gründen. Doch selbst die beste Idee kann nur wirksam und erfolgreich werden, wenn sie mit großem Engagement und Expertise umgesetzt und immer weiterentwickelt wird. Die Aufgaben, die ein Europa-Büro seiner Idee nach erfüllen will, sind wahrlich nicht klein. Das wissen Sie natürlich, das muss ich Ihnen nicht sagen, aber was ich Ihnen sagen kann, ja muss, ist, wie bewundernswert Ihre Arbeit, wie großartig Ihre Leistungen sind. Das Büro ist ja, soviel ich weiß, nicht so großzügig ausgestattet, dass es mit Möglichkeiten wuchern kann. Umso beeindruckender ist, was Sie verwirklicht haben und was Sie nachhaltig wirksam etablieren konnten.

Ein Europa-Büro im Rahmen einer Bildungsinstitution hat, wie ich meine und wie Sie beweisen, zwei wahrlich nicht kleine Aufgaben: erstens aufzuklären über den Vernunftgrund und die Sinnhaftigkeit des Europäischen Gemeinschaftsprojekts, und Unwissen und Missverständnisse auszuräumen. Und zweitens, dass die Europäische Idee in den Köpfen und den Herzen möglichst vieler junger Menschen lebendig wird, als Lebensgefühl, als vernünftige Lebensrealität, als große Lebenschance.

Wir wissen, wie unproduktiv, ja wie hinderlich in Hinblick auf die Gestaltung unserer Zukunft Unwissen und Missverständnisse sind. Nur wer nichts weiß, geht den Nationalisten auf den Leim, die behaupten, ein kleiner Nationalstaat könne die großen, längst transnationalen Herausforderungen und Probleme, mit denen wir konfrontiert sind, alleine meistern. Nun war aber das Europäische Einigungsprojekt, das von der Montanunion bis zur heutigen EU geführt hat, die vernünftige, ja geniale Konsequenz, die aus einer historischen Erfahrung gezogen wurde, nämlich just aus der Erfahrung, welch unfassbare Verbrechen, wieviel Leid und Misere der Nationalismus in Europa und der Welt angerichtet hat. Diese Einsicht gilt es auch den nächsten Generationen zu vermitteln.

Und: Weil immer wieder gesagt wird, dass die Europäische Idee zu abstrakt sei, und keine Emotionen anspreche – das stimmt nicht, und das beweisen gerade auch Sie, meine Damen und Herren vom Europa-Büro, durch Ihre Arbeit. Denn Ihre Projekte und Programme, das von Ihnen aufgebaute Netzwerk, das so vielen jungen Menschen Erfahrungsaustausch über Ländergrenzen hinweg, transnationale Freundschaften, ein Erleben der Schönheit von kultureller Vielfalt ermöglicht, wirkt doch zweifellos auf das Gemüt, die Gefühle, die Seele dieser jungen Menschen – und so wächst die Seele Europas.

Dafür mein Dank und meine Hochachtung.

Das europäische Einigungswerk ist nicht abgeschlossen, es ist ein Prozess in steter Entwicklung, es ist Großes erreicht worden, aber es wartet noch sehr viel Arbeit. Ihr Beitrag war und bleibt äußerst wichtig. Ich bin davon überzeugt: Im Jahr 2045 werden wir in Europa ein paar Schritte weitergekommen sein und das 50-Jahr-Jubiläum des Europa-Büros feiern.

Ich danke Ihnen für Ihr Engagement, ich gratuliere Ihnen zu Ihren Erfolgen herzlichst, Ihr

Robert Menasse